



ZUM HÜHNCHEN MITNEHMEN



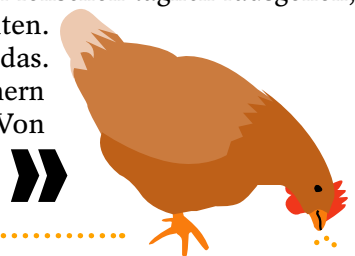


Nina Ritter vermietet Hühner. Mit dabei: Stall, Futter und ein tägliches Frühstücksei.

Hannibal will nicht schlafen. Er schlägt mit den Flügeln, entwischt immer wieder Nina Ritters Händen und reckt triumphierend seinen Kamm in die Luft. Eine Sekunde ist er abgelenkt – und Nina greift zu. »Hab ich dich«, sagt sie liebevoll und streicht ihm übers Gefieder. Normalerweise gehen Hühner eigenständig in den Stall, sobald es dunkel wird. Doch Hannibal verbringt die Nacht heute im mobilen Hühnerhaus. Morgen früh wird er in einem neuen Zuhause aufwachen.

Ninas Hühner kann man mieten. »Huhn auf Tour« steht auf der Transportbox, die zugleich mobiler Hühnerstall ist. Vier Zwerghühner kann man sich darin ausleihen, inklusive Zaun und Futter. Was man dafür braucht: mindestens 25 Quadratmeter Garten und zwei Wochen Zeit. Das ist die Mindestdauer, damit sich die Tiere in Ruhe einleben können. Wer wie Nina in der Nähe von Leipzig wohnt, kann sich die Hühner liefern lassen, alle anderen können sie sich abholen.

Hühner halten, mitten in der Stadt, geht das? Nina nickt: »Klar! Für die Hühner ist das sogar sicherer.« Denn Füchse, Waschbären oder Greifvögel, die den Hühnern gefährlich werden können, verirren sich seltener in die Stadt. Meistens sind es Kindergärten oder Schulen, die sich die Hühner ausleihen. »So können Kinder etwas über Hühnerhaltung lernen. Viele Kinder haben noch nie ein Huhn gestreichelt«, sagt die 37-Jährige. Zutraulich sind ihre Zwerghühner alle. Trotzdem hat jedes einen eigenen Charakter. »Klecks will immer auf den Arm genommen werden. So verkuschelt sind die anderen nicht. Aber aus der Hand fressen sie alle.« Es gibt auch Familien, die sich probeweise Hühner ausleihen wollen, bevor sie sich selbst welche kaufen. Oder Seniorenheime, in denen die älteren Menschen täglich rausgehen, um die Hühner zu beobachten. »Hühnerkino«, nennt Nina das. Es ist beruhigend, den Hühnern beim Picken zuzusehen. »Von Kindergärten höre ich oft, dass die Kinder viel weniger



Diese Transportbox ist zugleich ein mobiler Stall. Die Hühner kennen die Box und schlafen darin am Vorabend des Umzugs ein. Die Box wird ins Auto geladen und am nächsten Morgen zur Kita gefahren.



Wer die Hühner mietet, bekommt neben dem Stall auch einen Zaun, das Futter und eine Tränke. Den Hühnern soll es in ihrem vorübergehenden Zuhause gut gehen. Liv und die anderen Kinder sorgen in den nächsten zwei Wochen für sie.





Die Henne Aurora schaut aus dem Stall – und flattert kurz darauf ins Freie. Kurz nachdem sie und die anderen Hühner angekommen sind, finden die Kinder das erste Ei.

Aurora hat das Ei über Nacht gelegt. Nina Ritter kann genau erkennen, welche Henne welches Ei gelegt hat, denn nicht nur die Hennen sehen unterschiedlich aus, auch ihre Eier unterscheiden sich.

»streiten, wenn die Hühner dabei sind. Richtige Friedenshühner sind das«, sagt Nina und schmunzelt.

Wenn sie nicht gerade auf Tour sind, leben insgesamt 20 Hühner in ihrem Garten. Hannibal ist ihr Liebling: »Der lässt seinen Hennen beim Füttern sogar den Vortritt.« Manche der Hühner mögen sich untereinander besonders gerne. Nach diesen »Hühnerfreundschaften« teilt Nina die Reisegruppen ein. In jeder Gruppe ist eine Henne, die verlässlich ein Ei pro Tag legt. In der Reisegruppe, die morgen losfährt, ist das Hilde. Zusammen mit Hannibal, Schneewittchen und Aurora wird sie die nächsten zwei Wochen in einem Bauernhofkindergarten verbringen.

Die vielen Umzüge machen den Hühnern nichts aus. »Hauptsache, sie haben Futter, ihren Stall und etwas Gras oder Erde zum Scharren. Wenn sie ihre Hühnerfreunde um sich haben, ist ihnen egal, wo sie sind«, sagt Nina. Damit der Transport stressfrei verläuft, packt Nina die Gruppe schon am Vorabend ins mobile Hühnerhaus. Ihr ist wichtig, dass die Hühner bei ihren Mietern gut aufgehoben sind. Wer die Hühner mietet, kriegt einen »Hühnerleitfaden«. Dort steht alles drin, was man über die Haltung wissen muss. Besonders bei Kindern werden die Hühner oft richtig verwöhnt: »So viel Aufmerksamkeit ist wie Urlaub«, sagt

Nina.

Inzwischen hat Nina auch das letzte Huhn eingefangen: Aurora schlüpft ins mobile Hühnerhaus. Nina verriegelt die Tür. Das ist wichtig, falls nachts der Fuchs ums Haus schleicht. Die Transportbox passt in den Kofferraum. Daneben packt Nina einen zusammengerollten Zaun, einen Futtereimer und einen Wasserspender: Alles, was die Hühner in ihrem neuen Zuhause brauchen. Für zwei Wochen kostet dieses Rundumpaket 190 Euro. Nina schließt die Kofferraumklappe – Schlafenszeit.

Als sie am nächsten Morgen in den Hof des Kindergartens fährt, ertönt ein lautes »Kikeriki« aus dem Kofferraum: Hannibal ist wach. Die Hühner werden schon erwartet: Die Kinder helfen beim Ausladen. Sie sind daran gewöhnt, ihren Garten mit Tieren zu teilen. Im Bauernhofkindergarten leben Ziegen, Hängebauschweine, Hasen und Meerschweinchen. Ninas

Hühner sind schon zum dritten Mal hier.

Liv öffnet die Stalltür, geht einen Schritt zurück und lässt Hannibal, Hilde, Aurora und Schneewittchen ihr neues Zuhause erkunden. Trotz Umzug wirken die Hühner entspannt. Hannibal stolziert über den Rasen, die drei Hennen picken ruhig nach Körnern. Liv zieht ein Ei aus dem Stall, hellbraun und noch warm. »Sieht nach Aurora aus«, stellt Nina fest. »Ist da ein Küken drin?«, will Liv wissen. »Nein, dafür muss sich eine Henne aufs Ei setzen und drei Wochen lang brüten. Dieses Ei kann man essen«, erklärt Nina. Seit zehn Jahren hat sie eigene Hühner. Supermarkt-Eier kauft sie seitdem nicht mehr: »Man schmeckt, ob das Ei von glücklichen Hühnern kommt.«

In den nächsten zwei Wochen werden sich die Kinder mit Stalldienst abwechseln: füttern, Wasser austauschen, Gehege säubern und auf Eiersuche gehen. Für jedes entdeckte Ei kommt ein Strich aufs Hühnerplakat: »Hurra, ein Ei« steht darauf. In zwei Wochen, bevor die Hühner wieder abreisen, gibt's noch ein gemeinsames Frühstück – mit Rührei.

Deborah Weber

